



# *Kreis-Senioren-Post*

*Zeitung für die ältere Generation  
im Landkreis*



*Herausgeber: Kreisseniorerrat  
und Landkreis Emmendingen*

*2/2018*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein ereignisreiches Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu. Auch in diesem Jahr boten zahlreiche Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren Informationen und Unterhaltung: Im April lockte die Kreisseniorenmesse viele Besucher nach Emmendingen. Der Landes-seniorentag gastierte mit einem umfangreichen Programm in diesem Jahr in Waldkirch. Weiterhin feierte der Kreisseniorenrat sein 40-jähriges Jubiläum.

Auch die Polizei meldet sich zu Wort und gibt Hinweise und Tipps, um betrügerische Machenschaften und kriminelle Finessen zu erkennen, und erklärt, was im Fall eines solchen Verdachtes zu tun ist. Leider müssen wir eine steigende Anzahl an Vorfällen vermerken, in die Senioren verwickelt wurden.

In unseren Kreisgemeinden bieten derzeit viele Beteiligungsprozesse Bürgerinnen und Bürgern eine gute Möglichkeit, sich direkt einzubringen und das alltägliche Leben in den Gemeinden zu gestalten. In diesem Rahmen können auch Vorschläge und Kritik zu den Themen Wohlergehen für Familien und Senioren geäußert werden.

Im Bereich der Pflege können wir wieder neue Einrichtungen im Landkreis begrüßen. In Kollmarsreute wurde das Seniorenzentrum Emmendingen eröffnet, in Vörstetten nimmt das Roteux-Quartier im Dezember seinen Betrieb auf. Die Tagespflege in Rheinhausen und Endingen sind in Planung, das Haus Bonhoeffer in Endingen soll Anfang 2019 fertiggestellt sein und der Generationenpark Teningen feierte im Juni seinen ersten Spatenstich.

Nach einem solch interessanten Jahr wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten, einen guten Jahreswechsel sowie viel Freude beim Lesen dieser Kreisseniorenpost.

Ihr



Hanno Hurth,  
Landrat

## Impressum

Kreissenorenrat und Landkreis Emmendingen

### Anschrift des Kreissenorenrats:

Hanns-Heinrich Schneider  
Steinstr. 19A  
79341 Kenzingen  
Tel.: 07644 9278889

Seniorenbüro im Landratsamt Emmendingen  
Postanschrift: Bahnhofstr. 2-4, 79312 Emmendingen,  
Besucheranschrift: Markgrafenstr. 4, 79312 Emmendingen  
Tel.: 07641 451 3092



### Redaktion:

Annegret Fox, Endingen  
Sigrid Klapper, Emmendingen  
Barbara Reek, Seniorenbüro



Druck: Landratsamt Emmendingen

Auflage: 3.700

Titelfoto: Wolfgang Simon, Endingen

Inhalt	
Vorwort	1
Impressum	2
Inhalt	3
Begrüßung zum 40-jährigen Jubiläum des Kreissenioresrates	4
Tätigkeitsbericht	6
Kreissenioresrat – Vorstand 2018	10
40 Jahre Kreissenioresrat. Laudatio	11
Brücken (Rätsel)	17
Landesseniorentag in Waldkirch	18
Märchen (Rätsel)	23
Denzlinger für Denzlinger	24
Aktiv sein – aktiv bleiben	25
Weihnachtswunsch	26
Tipps der Polizei	26
ZfP Heimbereich	27
Sport am Stadtrain	28
Wörter suchen im Krippenspiel	29
Veranstaltungen barrierefrei planen und durchführen	30
Heiße Gewürz-Schokolade	31
Was nun, Herr Kommissar?	32
Graupeneintopf	33
Weihnachtsquiz	34
Lange Freude am Weihnachtsbaum	35
Eine Zeitreise	37
Weihnachten 2018	39
Mitgemacht – Nachgedacht	40
Der Schoko-Niko	41
Bestimmungswort gesucht	43
Das Alter kommt auf seine Weise	44
Herbe Enttäuschung	45
Der Stern	46
Ich will nie ins Altersheim	46
Rätselauflösungen	47

**Begrüßung zum 40-jährigen Jubiläum des Kreissenioresrates im Landkreis Emmendingen am 20. Juni 2018,  
Hanns-Heinrich Schneider, Pfr.i.R., Vorsitzender**

Sehr herzlich möchte ich Sie alle zu unserer kleinen Jubiläumsfeier begrüßen. Unsere Landtagsabgeordneten, Frau Wölfle und Herr Schoch, lassen beide herzlich grüßen, sind aber heute leider verhindert. Ausführlich haben wir im Vorstand darüber beraten, wie man ein 40-jähriges Jubiläum angemessen feiern könnte, ist es ja keines der klassischen Daten eines Jubiläums. Dennoch waren wir uns bald darin einig, diesen immerhin runden Gründungstag des Kreissenioresrates im Landkreis Emmendingen nicht ganz übergehen zu sollen.

Zu den Gründungseltern des Kreissenioresrates gehörten damals Vertreter von Altenheimen, Heimträger, das Deutsche Rote Kreuz, die Arbeiterwohlfahrt, die Caritas und das Diakonische Werk.

Ziele und Aufgaben, wie sie inzwischen in der Satzung stehen, sind u.a.:

- Der Kreissenioresrat arbeitet unabhängig. Er ist parteipolitisch und weltanschaulich neutral. Der Rat verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.
- Der Kreissenioresrat tritt für die Interessen älterer Menschen im Landkreis Emmendingen ein. Er versteht sich als Organ der Meinungsbildung und des Erfahrungsaustausches auf sozialem, wirtschaftlichem, kulturellem und politischem Gebiet.
- Der Kreissenioresrat macht die Öffentlichkeit und staatliche und kommunale Behörden auf die Probleme älterer Menschen aufmerksam und arbeitet an deren Lösung mit.
- Der Kreissenioresrat hat eine wichtige Schnittstellenfunktion im Dialog der Generationen.

Diesen Zielsetzungen und Aufgaben fühlen wir uns noch heute verpflichtet, ganz und gar unabhängig vom sozialen oder gesellschaftlichen Status des älteren Menschen! Dabei geht es –

um nur ein paar Beispiele zu nennen – um Themen wie die Begleitung kommunaler Altenpolitik im Landkreis Emmendingen. Was also kann eine Kommune tun, um Senior\_innen ein „selbstständiges an Teilhabe orientiertes, aktives und möglichst gesundes Leben zu ermöglichen“? Wir befassen uns mit Fragen der Gesundheitspolitik auf Kreisebene und sehen mit Sorge die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt, wenn es um bezahlbaren Wohnraum geht, gerade für all jene älteren Menschen, die sozial schwächer sind. Wichtig ist die Beachtung der Mobilität, gerade im ländlichen Raum. Senior\_innen dürfen nicht abgehängt und isoliert werden, weil ihre Mobilität eingeschränkt ist. Zu fragen ist also: Ist der Nahverkehr senior\_innengerecht? Weiter geht es darum, ehrenamtliches Engagement vor Ort zu stärken, um vielen älteren Menschen Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen.

Der Kreissenorenrat verbindet alle Senior\_innenengagements vor Ort mit dem Kreis und auf der anderen Seite mit dem Landessenorenrat. Nur bestens vernetzt werden heute die Interessen der Senior\_innen gewahrt werden können. Hier gilt mein besonderer und herzlicher Dank Herrn Landrat Hurth, Frau Sozialdezernentin Dr. Kleinknecht-Strähle und Frau Reek vom Seniorenbüro des Landratsamtes Emmendingen, die uns in unseren Anliegen sehr unterstützen, wo immer es möglich ist.

40 Jahre Kreissenorenrat Emmendingen, das ist vor allem ein Grund zur Dankbarkeit. Es ist ja nicht selbstverständlich, dass sich unzählige Menschen in den vergangenen Jahrzehnten dazu bereit erklärten, Aufgaben im Vorstand des Kreissenorenrates zu übernehmen, um damit dazu beizutragen, dass die Belange und Interessen älterer Menschen in unserer Gesellschaft Gehör und Aufmerksamkeit fanden und finden.

Herzlichen Dank Ihnen allen für Ihr Kommen und für Ihr damit zum Ausdruck gebrachtes Interesse an der Arbeit des Kreissenorenrates im Landkreis Emmendingen.

**Tätigkeitsbericht zur Mitgliederversammlung des  
Kreissenioresrates,  
Hanns-Heinrich Schneider, Pfr.i.R., Vorsitzender**

Sehr herzlich begrüße ich Sie alle zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung. Es ist schön und unserer Sache hilfreich, dass Sie durch Ihr Kommen Ihr Interesse an der Senior\_innenarbeit auf Kreisebene zeigen. So bedeutsam jede Form von Senior\_innenarbeit auf kommunaler Ebene ist, denn dort leben die Senior\_innen, so wichtig ist eine sinnvolle Vernetzung über die Kommunen hinaus – und dazu dient u.a. die Arbeit des Kreissenioresrates.

Mit meinem Tätigkeitsbericht möchte ich Sie ein wenig über das informieren, was uns im vergangenen Jahr – seit unserer letzten Mitgliederversammlung am 31. Mai 2017 – beschäftigt hat. Wir hatten sechs Sitzungen des Vorstandes an verschiedenen Orten im Landkreis.

Wie Sie wissen, ist es ein großes Anliegen des Landessenioresrates, dass es in möglichst vielen Kommunen des Landes eine – wie auch immer – organisierte Form der Vernetzung zwischen den Senior\_innen und den Bürgermeister\_innen und Verwaltungen gibt. Im Landkreis ist dies inzwischen in 5 von 24 Kommunen der Fall (Emmendingen, Waldkirch, Kenzingen, Elzach und, neu hinzugekommen, die Gemeinde Wyhl). Im Gespräch mit den Bürgermeistern oder den Verantwortlichen sind wir aktuell in Denzlingen, Herbolzheim und Endingen. Diese Aufgabe hat uns im vergangenen Jahr immer wieder neu in Anspruch genommen, wie auch die Überlegungen, weitere Mitglieder für den Kreissenioresrat zu werben. Dabei spielt die Form der Vernetzung nur eine untergeordnete Rolle: Verein, Beirat, Forum oder in Form einer Einzelperson. Hierzu waren und sind Gespräche vor Ort notwendig.

Die Arbeit des Kreissenioresrates ist *kein* Selbstzweck, sondern laut Satzung ist es notwendiger denn je, die Interessen der älteren Generation wahrzunehmen und wo nötig auch zu vertreten. So haben wir ein intensives, gutes Gespräch mit Herrn Prof.

M. Hüll im ZfP gehabt, um uns darüber zu informieren, wie ältere Menschen im Landkreis bei psychischen Störungen – welcher Art auch immer – konkret begleitet werden. Zuvor hatten wir ja schon mit Herrn Dr. Kaufmann Kontakt aufgenommen, dem Leiter der Geriatrie im Kreiskrankenhaus.

Am 23. November 2017 nahmen einige Vorstandsmitglieder an der Mitgliederversammlung des Landesseniorenrates teil, bei der nach dem Ausscheiden von Herrn Roland Sing als Vorsitzendem des Landesseniorenrates Herr Karl-Otto Völker gewählt wurde.

Wichtig war in dieser Sitzung auch die Entscheidung, einen Antrag auf eine Änderung der „Gemeindeordnung BW“ (§ 41) zu stellen. Dabei geht es um festgeschriebene, angemessene Beteiligungsverfahren von Senior\_innen in den Kommunen des Landes. In § 41 der Gemeindeordnung heißt es: „Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln ...“ Analog hierzu soll nun ein § 41b in die Gemeindeordnung eingeführt werden, der gleiches für die ältere Generation vorsieht. Das Thema gesellschaftlicher Beteiligungsformen von Senior\_innen wird uns auch auf dem Landesseniorentag im Juli beschäftigen. Spätestens dann werden *alle* Kommunalpolitiker und kommunale Verwaltungen sich darüber Gedanken zu machen haben, wie es zu sinnvollen Vernetzungen zwischen Senior\_innen einerseits und den kommunalen Verwaltungen andererseits kommen kann.

Ich selbst habe an Fachtagungen des Landesseniorenrates zu diesem Thema teilgenommen.

Der Landesseniorentag am 04.07.2018 in Waldkirch im Rahmen der diesjährigen Heimattage – zu dem wir auch heute schon herzlich einladen – wird aktiv von uns mitgeplant und hat uns ebenfalls immer wieder beschäftigt. Hier hatten wir Herrn Udo Wenzl im Vorstand zu Gast, der den Tag moderieren wird, wie aber auch die Organisatorinnen des Landesseniorentages

seitens der Stadt Waldkirch, Frau George und Frau Fuchs. Eine Veranstaltung mit rund eintausend Gästen, dem Sozialminister, den Fraktionsvorsitzenden des Landtages und Politikern, hoffentlich ja auch aus unserem Landkreis, verlangt ein hohes Maß an Planung. Vorstandsmitglieder des KSR werden mit den Fraktionsvorsitzenden des Landtages ein moderiertes Gespräch über Senior\_innenfragen führen. Wir sind hier also stark eingebunden.

In gleicher Weise haben wir die Seniorenmesse „Vital 60+“ am 22.04.18 mitbedacht. Die Messe war wieder ein großer Erfolg und fand viel Aufmerksamkeit. Hier gilt unser herzlicherer Dank Frau Reek und Frau Kröner vom Seniorenbüro des Landratsamtes für die großartige Vorbereitung der Messe, die ein wirklich schöner Erfolg war.

Situationsbedingt haben wir uns immer wieder mit der Pressearbeit befasst, da wir bemerkt haben, dass es oft schwierig war, unsere Themen und Aktivitäten in der Presse unterzubringen. Hier haben wir inzwischen ein sehr gutes Gespräch mit Herrn Walser von der Badischen Zeitung gehabt, der unsere Arbeit unterstützen wird. Die Arbeit des Kreissenioresrates ist gerade *nicht* einem Verein vergleichbar, wo es z.B. um eine schöne, sinnvolle Freizeitgestaltung geht. Mit unserer Arbeit nehmen wir Mitverantwortung wahr in einer gesellschaftlichen Frage und Aufgabe von großer Tragweite für Gegenwart und Zukunft des Zusammenlebens der Generationen in unserer Gesellschaft. Daher brauchen wir die Medien im Landkreis, denken aber intern auch über weitere Möglichkeiten nach, unsere Anliegen der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Weiterhin hat uns in unseren Vorstandssitzungen unser Jubiläum beschäftigt. 40 Jahre Kreissenioresrat Emmendingen ist noch nicht der ganz große Anlass zu einer Jubiläumsfeier, aber übergehen sollte man einen solchen Anlass auch nicht. So werden wir im Anschluss an diese Mitgliederversammlung eine kleine Jubiläumsfeier veranstalten zu der Sie alle herzlich eingeladen sind. Mein Dank gilt hier Herrn Landrat H. Hurth, der die Laudatio halten wird.

Vorstandsmitglieder und ich selbst haben an verschiedenen Veranstaltungen im Landkreis teilgenommen, teils waren Jubiläen zu feiern, teils waren wir bei Mitgliederversammlungen vertreten oder aber auch in Seniorenkreisen. Mehrfach habe ich dort die Arbeit des Kreissenioresrates vorgestellt und bekannt gemacht.

Wir werden ja gleich die Wahlen zum künftigen Vorstand haben. An dieser Stelle möchte ich vor allem Frau Heimbs, Frau Eckerle und Herrn Ruf herzlich danken, die viele Jahre ehrenamtlich bei uns im Vorstand mitgearbeitet haben. Sie waren uns eine große Hilfe. Abschließend habe ich meinen Vorstandskolleg\_innen herzlich zu danken, die in engagierter Weise die Arbeit des Kreissenioresrates unterstützt und mitgetragen haben. Ich weiß, dass es heute keine Selbstverständlichkeit mehr ist, sich ehrenamtlich gesellschaftlich zu engagieren. Ihnen allen gilt daher mein besonderer Dank und meine Anerkennung für Ihren Dienst.

Zu den Wahlen dann gleich mehr.

Herzlichen Dank!

## Kreissenorenrat – Vorstand 2018



Während der Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt – von links (Foto, S. 9): Ursula Querfurth, Uwe Zimmer, Barbara Reek, Dirk Glembin, Lisa Peltz, Ursula Fritsch, Heinz Krastel, Herbert Bickel, Margot Ulmer, Irene Speitel, Annegret Fox, Cornelia Wangler, Hanns-Heinrich Schneider, Sigrid Klapper. Auf dem Foto fehlen Jürgen Beißinger und Franz Maurer.

Funktionen:

1. Vorsitzender: Hanns-Heinrich Schneider (Seniorenbeauftragter Kenzingen)
2. Vorsitzende: Annegret Fox (Endingen)
3. Vorsitzender: Uwe Zimmer (Vertreter der Wohlfahrtsverbände)
  - Schriftführer: Dirk Glembin (Denzlingen)
  - Kassier: Franz Maurer (Rheinhausen)
  - Pressewartin: Sigrid Klapper (Stadtseniorenrat Emmendingen)
  - Beisitzer: Jürgen Beißinger (Vertreter der stationären Einrichtungen), Herbert Bickel (Denzlingen), Ursula Fritsch (VdK Waldkirch), Heinz Krastel (Waldkirch), Lisa Peltz (Denzlingen), Ursula Querfurth (Stadtseniorenrat Waldkirch), Irene Speitel (Emmendingen), Margot Ulmer (Endingen), Cornelia Wangler (Kenzingen)
  - Beratendes Mitglied: Seniorenbüro (Barbara Reek)

## **40 Jahre Kreissenioerenrat.**

### **Laudatio von Herrn Landrat Hanno Hurth**

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schneider, meine sehr geehrten Damen und Herren,

eine schwere Geburt – so schrieb im November 1978 die Badische Zeitung anlässlich der Gründung des Kreissenioerenrates für den Landkreis Emmendingen. Heute ist der Kreissenioerenrat im Erwachsenenalter, etabliert und aus dem gesellschaftlichen und politischen Leben im Landkreis nicht mehr wegzudenken. Zum 40-jährigen Jubiläum mochte ich dem Kreissenioerenrat und allen Verantwortlichen persönlich, im Namen des Kreistags und des gesamten Landkreises sehr herzlich gratulieren.

Der Kreissenioerenrat hat sich in den vergangenen Jahrzehnten als stabiler und verlässlicher Partner des Landratsamtes gezeigt. Viele Projekte konnten gemeinsam umgesetzt werden. Mit dem Kreissenioerenbüro und dem Pflegestützpunkt bestehen seit einigen Jahren feste Strukturen mit verlässlichen Ansprechpartnerinnen. Nach der Gründung des Kreissenioerenrates erfolgte die Zusammenarbeit mit dem Landratsamt eher sporadisch und bei entsprechenden Anlässen. Die änderte sich mit der Einrichtung des Senioerenbüros im Jahre 2001. Der Kreissenioerenrat hatte jetzt eine feste Anlaufstelle für sich und für die Belange der älteren Generation. Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigt sich auch darin, dass das Kreissenioerenbüro im vergangenen Jahr eine weite Mitarbeiterin erhielt. Mit Barbara Reek und Caroline Kröner kümmern sich zwei sehr engagierte Mitarbeiterinnen um die Anliegen der älteren Menschen.

Dieses Ziel, wenn auch mit anderen Schwerpunkten, hat auch der Pflegestützpunkt, der seit dem Jahr 2010 im Landkreis besteht. Hier finden vor allem auch Angehörige die entsprechende Beratung und Unterstützung für die Betreuung und Versorgung der älteren Generation. Auch hier wurde der Stellenanteil aufgrund des gestiegenen Bedarfs aufgestockt. Christiane Hartmann und Ingrid Zibold sind hier die kompetenten Ansprechpartnerinnen. Beide Einrichtungen befinden sich zentral in der Markgrafenstraße in Emmendingen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, gestatten Sie mir einen kurzen historischen Rückblick über die vergangenen 40 Jahre Kreissenorenrat: Im Gründungsjahr 1978 gelang es dem ersten Vorsitzenden Richard Ott, 34 Teilnehmer, Vertreter von Altenwerken und der Altenhilfe, Altenbegegnungsstätten, Heimbeiräten und Vertreter von Heimträgern zu gewinnen und den Kreissenorenrat zu gründen. Einig war man sich, dass der Kreissenorenrat ein Sprachrohr für ältere Menschen im Landkreis Emmendingen sein sollte. Bereits im selben Jahr erschien die Kreissenorenpost, die von Wilhelm Schifferdecker und Sozialdezernent Josef Rombach zusammengestellt wurde. Zehn Jahre später bezeichneten die beiden Gründer der Kreissenorenpost diese rückblickend als ein großes Wagnis; das gelungen sei. Dass es gelungen ist, kann man nur unterstreichen, denn die Kreissenorenpost ist bis heute ein beliebtes Forum für die ältere Generation.

1979 beteiligte sich der Kreissenorenrat an einer landesweiten Veranstaltung und holte die Ausstellung „Senioren 80“ mit Fotografien, Malereien und Werken von Senioren nach Emmendingen. 1981 bis 1983 folgte Eberhard Bothe als Vorsitzender des Kreissenorenrates. Anschließend übernahm Wilhelm Schifferdecker aus Kiechlinsbergen dieses verantwortungsvolle Amt. Er organisierte das erste Kreissenorentreffen des Landkreises mit über 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Das 10-jährige Bestehen des Kreissenorenrates wurde 1988 sogar mit 1.000 Senioren in der Endinger Stadthalle gefeiert.

In der Ära Geiger, dem 4. Vorsitzenden von 1992 bis 2000, spielte das Thema Patientenverfügung eine besondere Rolle. Der Kreissenorenrat leistete hier sehr viel Aufklärungsarbeit. Im Jahre 1995 fand eine Ausstellung zum Thema „Ältere Menschen schaffen Schönes“ mit über 150 Ausstellern und über 1.000 Exponaten statt. In die 90iger Jahren fiel auch die Gründung der Ortssenorenräte. Nach gründlicher Vorbereitungszeit und getrieben von der Überzeugung, dass Senioren ein Sprachrohr brauchen, wurden im Laufe der nächsten Jahre

Ortsseniorenräte in Denzlingen, Waldkirch und Emmendingen gegründet.

Im Jahr 2000 übernahm Gisela Schlenker aus Rheinhausen den Vorsitz. Im Laufe ihrer Amtszeit entwickelte sich der Kreisseniorinnenrat zu einer starken Interessenvertretung der älteren Generation. Auf ihr Drängen wurde 2001 das Seniorenbüro im Landratsamt für ratsuchende Senioren eingerichtet.

Im Oktober 2003 wurde mit über 600 Seniorinnen und Senioren das 25-jährige Jubiläum in der Waldkircher Stadthalle gefeiert. In den folgenden Jahren setzte sich der Kreisseniorinnenrat mit zahlreichen Themen auseinander, z. B. mit der Heimaufsicht, Vergünstigungen für schwerbehinderte Menschen, Gesundheitsreform, Leistungen der Pflegeversicherung und der Einrichtung eines Pflegestützpunktes. Ferner war es dem Kreisseniorinnenrat ein großes Anliegen, Seniorenwohneinrichtungen und Pflegeheime zu besuchen.

Nachdem Frau Schlenker den Vorsitz im Jahr 2016 an Pfarrer Schneider übergeben hatte, wurde ihr Engagement durch Ministerpräsident Kretschmann mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg gewürdigt.

Dieser kurze Abriss hat verdeutlicht, dass es dem Kreisseniorinnenrat in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder gelungen ist, Persönlichkeiten zu finden, die bereit waren, sich in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen und auf diese Weise die Interessen der älteren Generation im Landkreis Emmendingen zu vertreten. Dies ist nicht selbstverständlich und deswegen möchte ich ihrem jetzigen Vorsitzenden und allen Mitgliedern, die in den vergangenen 40 Jahren Verantwortung übernommen und sich bei der Arbeit eingebracht haben, ganz herzlich danken. Die Politik, insbesondere auch die Kommunalpolitik braucht Partner, die mit Kenntnis und aus eigener Erfahrung die speziellen Interessen der Senioren formulieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, im Vorfeld der Veranstaltung habe ich mich gefragt, ab wann ist man alt, ab wann gilt man eigentlich als Seniorin oder Senior? Nach der gängigen

Definition sind Menschen, die über 60 Jahre alt sind, ältere Menschen, sogenannte Senioren. Die Wirklichkeit sieht jedoch oft anders aus. Erfreulicherweise ist die Generation der heute 60 – 75-Jährigen in den meisten Fällen noch körperlich und geistig fit; sie sehen und verstehen sich selbst überhaupt nicht als Seniorin oder Senior.

Seniorenarbeit muss sich daher heute vor allem der Gruppe der noch Älteren, der über 80-Jährigen annehmen. Allein im Landkreis Emmendingen leben derzeit 9.000 Menschen, die über 80 Jahre alt sind. 2003 bei ihrem 25-jährigen Jubiläum waren es lediglich ca. 5.000 Menschen, die dieser Altersgruppe angehörten. Gerade bei den über 80-Jährigen gibt es viele, die pflegebedürftig sind, die sich nicht mehr selbst helfen können und die auch keinen haben, der sich um sie kümmert. Die Arbeit für diese Menschen, gerade im Bereich der Pflege, wird immer wichtiger und ist eine Herausforderung an unseren Sozialstaat auch im Landkreis Emmendingen.

Nach der aktuellen Kreispflegeplanung fehlen im Landkreis bis 2030 ca. 174 stationäre Pflegeplätze. Meine Beobachtung ist, dass sich derzeit verschiedene Träger auf den Weg gemacht haben, um neue Pflegeheime zu bauen um auf diese Weise den Mangel zu beheben. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an das geplante Pflegeheim der Caritas in Vörstetten oder auch an das vor kurzem fertiggestellte Pflegeheim des Deutschen Roten Kreuzes in Emmendingen-Kollmarsreute. Trotzdem ist der Bedarf an Pflegeplätzen gerade im Elztal immer noch besonders hoch. Weitere Anstrengungen werden daher notwendig sein.

Allerdings, und das zeigt die Erfahrung, ist es mit dem Bau von Pflegeheimen nicht getan. Viele Pflegeheime suchen derzeit händeringend nach ausgebildeten Pflegekräften. Einige Geschäftsführer und Pflegedirektoren berichten mir, dass sie manchmal keine neuen pflegebedürftigen Menschen mehr aufnehmen können, weil ihnen nicht genügend Fachpersonal zur Verfügung steht. Ein bundesweites Problem! Ein Problem, dass

wir im Landkreis Emmendingen nicht alleine lösen können, aber wir sollten unseren Beitrag hierzu leisten.

Der Bundesgesetzgeber hat noch in der vergangenen Legislaturperiode die Zusammenlegung von Krankenpflegeausbildung und Altenpflegeausbildung zu einer einheitlichen, sogenannten generalistischen Ausbildung beschlossen. Der Landkreis Emmendingen ist hiervon in zweierlei Hinsicht betroffen. Wir betreiben in unserer beruflichen Schule in Emmendingen, in der GHSE, eine Altenpflegehelferausbildung. Ferner bilden wir gemeinsam mit dem Zentrum für Psychiatrie und dem Kreis-krankenhaus in einer Krankenpflegeschule Gesundheits- und Krankenpfleger aus. Wir warten jetzt auf weitere Vorgaben von Bund und Land. Nur dann können wir entscheiden, ob wir beide Schulen künftig zusammenlegen oder ob wir sie als eigenständige Einrichtungen erhalten, jeweils mit einer Spezialisierung auf Kranken – bzw. Altenpflege. In jedem Fall ist dies eine sehr bedeutsame Frage; die den Kreistag in den nächsten Monaten beschäftigen wird. Denn auch davon hängt es ab, wieviel Nachwuchs wir für die Altenpflege bekommen werden.

In diesem Zusammenhang hat es uns sehr gefreut, dass das Kultusministerium vor kurzem unseren Antrag auf Einrichtung einer zweijährigen Berufsfachschule in der Altenpflegehilfe an unserer Berufsschule in Emmendingen genehmigt hat. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sich junge Migrantinnen und Migranten mit der dreijährigen Ausbildung oft schwer tun. In vielen Fällen fehlt es an Fachkenntnissen. Hier setzt die zweijährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe an. Auf diese Ausbildung kann dann eine dreijährige Fachausbildung zur Altenpflege aufgesattelt werden. Ein weiterer Mosaikstein, aber immerhin haben wir schon 20 Anmeldungen für diese neue Bildungseinrichtung.

Zur Weiterentwicklung und Umsetzung der Pflege- und auch der Sozialplanung beabsichtigt unser Sozialdezernat den Kreispflegeausschuss wieder zu beleben. In diesem Ausschuss sollen die von mir angesprochenen Fragen der Pflege diskutiert werden. Es geht darum, gemeinsame Handlungsstrategien für

die Herausforderungen der Pflege zu bewältigen. Neben den Vertretern von Städten und Gemeinden, Pflege- und Krankenkassen und den Wohlfahrtsverbänden soll auch der Kreisseniorinnenrat beteiligt werden. Es würde mich freuen, wenn Sie in diesem Kreispflegeausschuss künftig mitarbeiten können.

Stichwort Öffentlicher Personennahverkehr: Der Landkreis Emmendingen sorgt bei der Fahrt mit Bus und Bahn für ständige Verbesserungen. Hier möchte ich den barrierefreien Ausbau des Emmendinger Bahnhofes nennen oder die Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit“ des Zweckverbandes Regio Nahverkehr Freiburg (ZRF). Hier suchen die Verantwortlichen der Behörden und der Verkehrsunternehmen nach Lösungen, wie die Fahrt im öffentlichen Personennahverkehr für Menschen mit Behinderung, für Mütter mit Kinderwagen und auch für ältere Menschen mit Rollator noch einfacher gestaltet werden kann. Hierzu zählt nicht nur bauliche Verbesserungen oder zum Beispiel leichte Einstiege in Busse, sondern auch gut lesbare Schilder oder die Ausstattung von Bushaltestellen. Von der Barrierefreiheit profitieren deshalb auch insbesondere ältere Menschen. Bis 2022 soll dieses Projekt abgeschlossen werden. Soviel zur aktuellen Situation und zu laufenden Projekten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, seit 40 Jahren haben die älteren Menschen im Landkreis eine Stimme. den Kreisseniorinnenrat. Er setzt sich auf vielfältige Weise für ältere Menschen ein.

Ihnen Herr Pfarrer Schneider und allen Mitgliedern, die sich in den vergangenen 40 Jahren aktiv in die Arbeit eingebracht haben, möchte ich von Herzen für dieses ehrenamtliche Engagement danken. Ich bedanke mich auch im Namen von Frau Dr. Kleinknecht-Strähle und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landratsamtes für die konstruktive und stets faire Zusammenarbeit. Ich wünsche dem Kreisseniorinnenrat weiterhin eine erfolgreiche Arbeit und Ihnen und Ihren Familien für die Zukunft alles Gute. Der heutigen Veranstaltung wünsche ich einen guten Verlauf.

## Brücken

Ordnen Sie die Brücken nach den Orten, in denen sie stehen:

- |                    |                 |
|--------------------|-----------------|
| 1 Rialtobrücke     | a Dresden       |
| 2 Tower Bridge     | b Emmendingen   |
| 3 Kronenbrücke     | c Paris         |
| 4 Six-fours-Brücke | d Rom           |
| 5 Golden Gate      | e Prag          |
| 6 Brücke am Kwai   | f San Francisco |
| 7 Pot Neuf         | g Edinburgh     |
| 8 Blaues Wunder    | h Sri Lanka     |
| 9 Ponte d'Angolo   | i Venedig       |
| 10 Karlsbrücke     | j London        |
| 11 Firth of Forth  | k Freiburg      |

*ausgedacht von Helga Diener*

Auflösung auf Seite 47



Foto: Barbara Reek

## **Landesseniorentag in Waldkirch**

Mitmischen – aufmischen. Ältere in der Kommune

Ein wichtiges Ereignis warf seine Schatten lange voraus; es bedarf einer akribischen längeren Vorbereitung, ein solches Ereignis zu stemmen.

Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer waren engagiert und mit viel Herzblut bei der Arbeit: ein Vorbereitungsteam, bestehend aus Birgit Faigle und Bettina Bässler von der Geschäftsstelle des LRS Stuttgart, die Inklusionsbeauftragte der Stadt Waldkirch Regina Fuchs, der Vorstand des Stadtseniorenrats Waldkirch unter Ursula Querfurth, der Kreissenienerrat unter Hanns-Heinrich Schneider. Alle haben sich dem Motto „Einbringen, mitreden, mitmischen und – augenzwinkernd – oft auch einmischen“ 100%ig verschrieben.

Kooperationspartner war außerdem der Demografiebeauftragte Baden-Württembergs, Thaddäus Kunzmann. Die Veranstaltung wurde von der AOK, dem Landesapotheker-Verband, der Staatliche TOTO-LOTTO GmbH Baden-Württemberg, dem Landkreis Emmendingen, der Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau und den Biblischen Reisen unterstützt.

Viele Busse aus allen Landesteilen Baden-Württembergs brachten interessierte Seniorenräte nach Waldkirch. Sie wurden von „Stadtorgler“ Karl-Heinz Kury herzlich empfangen und von den Vorsitzenden des KSR EM Hanns-Heinrich Schneider und der SSR-Vorsitzenden Ursula Querfurth persönlich begrüßt. Zum musikalischen Auftakt sang der MGV Eintracht Kollnau Motto und Wunsch des Tages „Mach was Schönes aus diesem Tag“ (die Vorsitzende des MGV, U. Querfurth, durfte mitsingen).

Prof. Uwe Bär, der den ersten Vorsitzenden Karl Otto Völker vertrat, begrüßte 900 Gäste im Namen des LSR, besonders bei dem überaus aktiven SSR und KSR. „Ältere Menschen sind so aktiv wie nie zuvor, weit über das 75. Lebensjahr hinaus“, zitierte Bär den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. „Sie bilden das Rückgrat des Ehrenamtes.“ Daher muss es auch feste Strukturen und eine rechtliche Basis geben, auf der das

Engagement der älteren Generation festgeschrieben wird. Eine Idee, das Recht auf Beteiligung von Senioren in der Gemeindeordnung festzuschreiben, könnte sein, dieselbe um dieses Recht zu erweitern, wie es seit 2015 für Kinder und Jugendliche gilt.

Nachdem Ursula Querfurth, Vorsitzende des SSR Waldkirch, eine Einführung in das Tagesprogramm gab, betonte auch sie, dass eine stärkere Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements in der Gesellschaft notwendig sei: „Wir wollen alle im Alter gut leben, deshalb muss unser vielfältiges Engagement auch wertgeschätzt werden, darf nicht ausgebeutet werden. Demgegenüber stehen leider oft wirtschaftliche Interessen, Rentabilität dürfe z.B. beim Thema Pflege keine Rolle spielen, Menschen sind keine Ware, daher weg mit der Fallpauschale. Die häusliche Pflege werde schließlich immerhin über 70% in der Familie geleistet und müsse daher viel stärker unterstützt werden. So könne es nicht angehen, dass Angehörige, die zuhause pflegen und ihre Arbeitszeit verkürzen, diesen Verdienstausschlag nicht 100% auf ihr eigenes Rentenkonto angerechnet bekommen.“

„Jeder möchte lange leben, aber niemand will alt werden“ begann OB Götzmann seine Begrüßung. Er lobte sehr seinen aktiven SSR als kreativen Ideengeber, u.a. erwähnte er die Beteiligung von Stadt und SSR am Prozess „Gut älter werden“ der Familienforschung Baden-Württemberg.

Landrat Hanno Hurth benannte die Herausforderungen, mit denen der Landkreis Emmendingen zu kämpfen habe: ausreichend bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen, dem Mangel an Fachkräften im Pflegebereich zu begegnen. Er ging kurz auf den Protest der Initiative Krankenhaus gegen die Schließung des örtlichen Krankenhauses ein, die vor Beginn der Veranstaltung Flugblätter verteilt hatte. Ein Umdenken in der Gesundheitspolitik wurde darin generell gefordert, was für viele Kommunen ein brennendes Thema darstelle.

Kritisch betrachtete MdL Sabine Kuntz, Vizepräsidentin des Landtags, dass 39% der Bevölkerung im Ländle allein leben; die Lebensbedingungen sollten für alle glücklich gestaltet werden. Für einen Dialog der Generationen, der ein gutes Miteinander von Alt und Jung zum Ziel haben sollte, warb Sabine Kuntz und ermunterte die Anwesenden, sich weiterhin ehrenamtlich zu engagieren um gesellschaftliche Brücken zu bauen.

Sozialminister Lucha genoss es sichtlich, vor diesem Publikum zu reden, er warb für eine aktive Bürgergesellschaft und ermunterte alle, Experten in eigener Sache zu bleiben, auf dieses Wissen kann nicht verzichtet werden.

Thaddäus Kunzmann, Demografiebeauftragter der Landesregierung, rief dazu auf, schon heute das Zusammenleben von morgen zu gestalten. Auf Grund anderer familiärer Bedingungen stehe zu befürchten, dass die Pflege für viele Menschen im Alter nicht gesichert sein wird; jeder siebte der heute 50-Jährigen werde ein Alter von 95 Jahren erreichen.

Nach den vielen Redebeiträgen tat es gut, dass die Anwesenden unter Anleitung von Doris Huber (DRK Waldkirch-Kollnau) zur Bewegung animiert wurden. Tatsächlich machten alle munter mit!

Mit Spannung wurde sicher die von Udo Wenzl moderierte Gesprächsrunde erwartet: Politiker aller Landtagsfraktionen und Mitglieder des Kreisseniorates nahmen Stellung zu aktuellen Themen in der Seniorenpolitik. Zentrales Thema war u.a. auch die gesetzlich verankerte Mitwirkung der Senioren zur Änderung des § 41: „Wir stehen zu einer rechtlichen Verankerung der Seniorenbeteiligung in der Gemeindeordnung“, so Hanns-Heinrich Schneider (Vorsitzender KSR Emmendingen).

Sehr geteilt waren die Reaktionen auf die Forderung, so meinte A. Schwarz von den Grünen. Der § 41 sei nicht das richtige Instrument, die Beteiligung sollte nicht abstrakt sein, sondern sich auf konkrete Probleme beziehen. K. Burger, seniorenpolitischer Sprecher der CDU betonte, Engagement sollte freiwillig sein, die bisherigen Gremien besser genutzt werden. Chr. Baum

(AfD) sprach sich für mehr direkte Demokratie aus. A. Stoch (SPD) weiß, dass es bereits einen großen Anteil älterer Menschen gibt, die in politischen Gremien vertreten sind. Einzig H.-U. Rülke (FDP) will eine Festschreibung der Seniorenbeteiligung durch § 41 wohlwollend prüfen.

„Welche Zukunftsbilder hat die Politik von einer künftigen Gesellschaft?“ fragte J. Beisinger (Regionalleiter der Bruderhausdiakonie). „Wie wird die Unterstützung des Ehrenamts, die Entlastung der Ehrenamtlichen bei einer gleichzeitigen Verbesserung der Qualität angegangen“ war die Frage von U. Zimmer (Caritas EM). Diese Fragen wurden sehr unterschiedlich beantwortet: Junge Familien sollen als Keimzelle der Gesellschaft gefördert werden, um dem Pflegenotstand entgegenzutreten (Chr. Baum, AfD). Die Ängste älterer Menschen müssen jetzt ernst genommen werden, Entscheidungen müssen jetzt getroffen werden (A. Stoch, SPD). Berechtigte Interessen müssen gesehen und Ängste ernst genommen werden, sonst bricht die Gesellschaft auseinander, das Ehrenamt soll in die Landesverfassung aufgenommen werden (K. Burger, CDU). Ohne Ehrenamt geht nichts, daher sollte das Bildungsgesetz nicht abgeschafft werden. Auch sollte es einen Freibetrag auf die Einkommenssteuer geben (A. Stock, SPD).

Am Nachmittag erwartete die Gäste ein umfangreiches Kulturprogramm, welches die Vielfalt der Heimattage der Stadt Waldkirch hervorragend abbildete. Aus acht verschiedenen Angeboten konnten die Teilnehmer auswählen: 1100jährige Stadtgeschichte, ein kulturelles Bühnenprogramm in der Stadthalle genießen. Mit Shuttlebussen wurden die Gäste zu den verschiedenen Angeboten gebracht. Größter Beliebtheit erfreuten sich die Stadtführung mit des Torwächters Weib, Barbara Kern, und Thomas Kern als Balthasar Merklin sowie die Führung in der historischen Edelsteinschleiferei Wintermantel. Elztal-Museum und die Ausstellung der Orgelstiftung bei den Orgelwerkstätten Jäger und Brommer gaben Zeugnis des traditionellen Orgelbaus in Waldkirch. Man konnte sich über das Projekt „Mobil im Tal“ und seiner Mitfahrplattform sowie passender App

informieren, das neue SICK-Bildungshaus inklusive hochmoderner Musikschulräumen besichtigen oder sich über eine aktuelle Bürgerbeteiligung „Stadtrain II“ – das ehemalige Schwimmbadgelände der Stadt – kundig machen. Der Generationendialog zwischen Schülern und Schülerinnen, Politikern und Politikerinnen im Musiksaal des Waldkircher Gymnasiums brachte 60 Beteiligte zum Dialog zusammen; eine große Bandbreite intergenerativer Erfahrungen kam dabei zusammen, wenngleich einige der anwesenden Senioren bedauerten, nicht so sehr zum Dialog aufgefordert worden zu sein. Immerhin bemerkte einer der jungen Moderatoren, dass „Kinder und Jugendliche nicht unsere Zukunft, sondern unsere Gegenwart seien“. Die Senioren betonten, dass die Ziele, die heute erreicht werden können, für die Zukunftsgeneration der Senioren von morgen gelten werden.

Gänsehaut spürten wohl manche, als der Moderator in der Stadthalle, Stellvertreter des OB und gleichzeitig Vogt der größten Waldkircher Fasnetzunft, den Auftritt der Kläpperlegarde 25+ ankündigte. Mit hoher Kläpperlekunstherrlichkeit wurden Motive aus „Lord of the Dance“ gespielt. Mit Doris Huber vom DRK Kollnau wurde sogar Boogy-Woogy getanzt und das Jugendblasorchester, hervorgegangen aus der ältesten Musikschule Deutschlands, spielte zum Abschluss das Badner-Lied – und siehe da, die Texte wurden auch von schwäbischen Kehlen mit geschmettert.

Auf geht's nach Heilbronn, so verabschiedete der Schatzmeister des LSR, Bernd Ebert, alle Gäste und dankte noch einmal allen Organisatoren und HelferInnen für den ausgezeichneten Ablauf des Tages.

*Ursula Querfurth  
StadtSeniorenRat Waldkich e. V.*

## Märchen

Setzen Sie die passenden Städte oder Landschaften zu den jeweiligen Märchen oder Geschichten.

Die Anfangsbuchstaben vor den Lösungswörtern ergeben einen „Wunschort“.

1 Der Rattenfänger von ...	R Bagdad
2 Das Wirtshaus im ...	N Bethlehem
3 Das Käthchen von ...	A Ägypten
4 Der Dieb von ...	E Kurdistan
5 Die Flucht nach ...	FF Jericho
6 Die Trompeten von ...	A Rom
7 Durch das wilde ...	L Spessart
8 Die Hochzeit zu ...	D Venedig
9 Der Trompeter von ...	A Heilbronn
10 Die sieben Hügel von ...	SCH Hameln
11 Der Kindermord von ...	L Säckingen
12 Der Kaufmann von ...	N Kanaan

*ausgedacht von Helga Diener*

Auflösung auf Seite 48



## **Kennen Sie das Büro „Denzlinger für Denzlinger“?**

Unsere Türe steht offen für alle Denzlinger, die etwas Unterstützung im Alltag brauchen und diejenigen, die eine gute Tat anbieten möchten.

Wir sind für Sie da,

... wenn Sie sich akute oder regelmäßige Hilfe wünschen.

... wenn Sie sich bürgerschaftlich engagieren möchten.

... wenn Sie Geselligkeit und Freizeitangebote suchen.

*Besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie!*

**Sabine Hauptenthal**, Leiterin der

**Anlauf-, Informations- und Vermittlungsstelle für bürgerschaftliches Engagement (A I V) im Rathaus Denzlingen.**



[www.denzlinger-fuer-denzlinger.de](http://www.denzlinger-fuer-denzlinger.de)

### **Kontakt:**

Hauptstr. 110 (Rathaus)

79211 Denzlingen

Telefon 07666 / 611 128

Mo-Do: 9-12 + Mo: 16-18:30

## **Aktiv sein – aktiv bleiben**

Unter diesem Motto startet der Stadtseniorenrat Emmendingen in Kooperation mit der Stadt eine Vortragsreihe für Menschen ab 55+.

Ein Vortrag der Polizei „Alles Betrug“ bildete den Auftakt der Aktionsreihe. Frau Sexauer, Polizeioberkommissarin der Polizeidirektion Freiburg, informierte über die neuen Betrugsmaschinen am Telefon und an der Haustür. Sie zeigte auf, wie man Betrugsabsichten erkennt und wie man sich davor schützen kann. Der Vortrag fand am Dienstag, den 25. September um 15:00 Uhr im Café Plausch, Seniorenwohnanlage der Caritas, Lessingstr. 30 in Emmendingen statt.

Die zweite Veranstaltung ist eine Führung durch die Emmendinger Unterstadt mit dem Historiker und Stadtarchivar Hans-Jörg Jenne. Treffpunkt ist am Donnerstag, dem 25. Oktober um 14:30 Uhr im Innenhof des neuen Rathauses, Landvogtei 10.

Am Dienstag, den 6. November heißt es „Bleib fit – tanz mit“. Unter der Leitung von Frau Strittmatter gibt es in lockerer Atmosphäre Tänze aus aller Welt in der Metzger-Gutjahr-Stiftung, Metzger-Gutjahr-Str. 10 in Emmendingen.

Zuletzt findet am Dienstag, den 13. November um 15:00 Uhr ein Spiele-Nachmittag in der Spielspirale, Hebelstr. 10 in Emmendingen statt. Für Spielfreudige stellt Günther Hoffmann verschiedene Karten-, Brett- und andere Spiele zur Verfügung.

Alle Veranstaltungen sind kostenlos und jeder kann mitmachen. Nur für den Spiele-Nachmittag ist eine Anmeldung erwünscht (Tel. Sigrid Klapper: 07641 51922).

*Sigrid Klapper  
Stadtseniorenrat Emmendingen*

## Weihnachtswunsch

Friher, als Kind, het mer noch kleine Wihnachtswünsch ka. Kei guati Zit, Hunger, Krieg, m'er war arm dra. Awer, m'er isch au z'friede g'sie mit e paar neue Schlappe un e'Tafel Schuklad. Apfel, Nüss het's gä – nit arg viel meh, s'war au schad. E' Schaukelpferd für d'Buawe un für d'Maidli e' Puppestuw un vielleicht Puppekleider –.

Wahrscheins wäre die hitige Kinder nit mit dem z'friede. Leider! Awer Zit het sich g'ändert und au d' Lit: Schliesslig got mer halt mit der Zit. Neije, d'hitige Wünsch ka m'er halt nit vergliche mit der guate alte Zit, moderni Elektronik isch hit der Hit. S' muaß hit schnell go un m'er muß iwerall Online si, ja, des isch in, do isch mer derbi.

Ja – weh isch's jetz, sin dea hitige „Kids“ z'friedener un glicklicher? Ich weiß es nit! Ich glaub, mer ka z'friede si, wenn's Friede git. Do mein ich, liegt der Schlüssel zur hitige Z'friedeheit, vielleicht henn's mir alli in der Hand, sin mir nur zum Friede bereit

*Rudi Schwörer, Wyhl, 2015*

### Tipps der Polizei:

- Lassen Sie grundsätzlich keine Unbekannten in Ihre Wohnung. Fordern Sie von angeblichen Amtspersonen, zum Beispiel Polizisten, den Dienstausweis.
- Rufen Sie beim geringsten Zweifel bei der Behörde an, von der die angebliche Amtsperson kommt. Suchen Sie die Telefonnummer der Behörde selbst heraus. Wichtig: Lassen Sie den Besucher währenddessen vor der abgesperrten Tür warten.
- Die Polizei wird Sie niemals um Geldbeträge bitten.
- Die Polizei ruft niemals mit der angezeigten Rufnummer 110 an. Geben Sie am Telefon keine Details zu Ihren finanziellen Verhältnissen preis.
- Lassen Sie sich am Telefon nicht unter Druck setzen. Legen Sie einfach auf.
- Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen.

## ZfP Heimbereich

Nach langer Vorbereitungszeit konnte im Frühjahr dieses Jahres mit den Umbaumaßnahmen im Heimbereich des ZfP Emendingen begonnen werden. Ziel ist es, in mehreren Schritten die vier Häuser mit insgesamt 110 Heimplätzen umzubauen und den Vorgaben der Landesheimbauverordnung anzupassen sowie die Lebensqualität in neuen sogenannten Wohngruppen mit Wohnungskonzepten zu erhöhen. Der Heimbereich, das sogenannte Psychiatrische Fachpflegeheim, unterteilt sich in vier Wohnbereiche: zwei psychiatrische Wohnbereiche (Häuser 15 und 37), der Heilpädagogische Wohnbereich Haus 16 und das Gerontopsychiatrische Fachpflegeheim Haus 17. Das Haus Tecum, als Tochtereinrichtung des ZfP, bietet 75 Menschen in zwei Bereichen umfassende Pflege- und Betreuungsmöglichkeiten an.

Begonnen wurde Anfang des Jahres mit dem Haus 37. Während im Haus 15 mit den Demontagearbeiten der alten Gewerke gestartet wurde, ist die Fertigstellung des Hauses 37 bereits in Sichtweite. Ziele der Umbaumaßnahmen sind neben den erwähnten rechtlichen Neuerungen die Erhöhung der Wohnqualität für die dort lebenden Menschen. In diesem Sinne wird das Wohnungskonzept umgesetzt: Maximal sechs Bewohner leben künftig in Einzelzimmern in einer eigenen WG mit Küche, Sanitäranlagen, Waschmaschine und der Möglichkeit der weitestgehenden Selbstversorgung. Zeitgemäß, modern und dennoch „heimelig“ – so soll es werden: weg vom Ausstattungscharakter der ursprünglichen Kliniknutzung hin zu warmen Farben, einem Boden in Holzoptik und dennoch ausgelegt für mögliche im Alter steigende Pflegebedarfe.

*„Viele wissen gar nicht, dass es uns auch gibt und wir hier im ZfP Wohn- und Pflegemöglichkeiten für Menschen anbieten, die genau diese Rahmenbedingungen schätzen und benötigen, die wir bieten können.“* Auch im Rahmen eines Tages der offenen Tür möchten wir uns zeigen und interessierte Personen einladen.

*Jörg Böcherer  
Bereichsleitung ZfP*

## **Sport am Stadtrain mit dem Stadtseniorenrat**

Übungsleiterin Karin Hofmann liebt lächelnde Sportfreunde

Die wöchentliche Sportstunde am Stadtraingelände begeistert neue Sportfreunde und kann auf eine treue Stamm-Mannschaft zählen. Donnerstags trifft man sich um 10:00 Uhr beim Schachplatz am Stadtrain. Übungsleiterin Karin Hofmann legt größten Wert auf exakt ausgeführte Übungen, natürlich mit einem Lächeln im Gesicht. Kein durchgedrücktes Knie entgeht ihrem Blick, keine zu lässige Ausführung kann durchgehen. Die gutgelaunte Mannschaft macht mit Freude und Elan alle Übungen mit; mit einem anschließenden flotten Waldwalking und mit Dehnübungen am Ende ist die Stunde schnell vergangen.

Alle Mitmacher sind sich einig, dass sich das ehemaligen Schwimmbadgeländes gut für einen Fitnessparcours eignen würde, ähnlich wie im Emmendinger Stadtpark bereits installiert: etliche Geräte laden Jung und Alt zum Mitmachen ein. Man will sich dafür einsetzen, dass diese Idee bei der Stadt gut aufgenommen wird und sich vielleicht Sponsoren finden lassen, die den Kauf des eines Geräts übernehmen würden.

Info: Die nächste Sportstunde findet am 12. April 2018 um 10:00 Uhr am Stadtrain, Treffpunkt Schachplatz, statt.

*Ursula Querfurth*

*StadtSeniorenRat Waldkirch e.V.*



Foto: Annegret Fox

## Wörter suchen im „Krippenspiel“

In dem Feld unten sind die 31 weiter unten abgedruckten Begriffe aus der Weihnachtsgeschichte versteckt. Sie sind waagrecht oder senkrecht gedruckt, vorwärts wie rückwärts, jedoch nicht diagonal zu lesen. Ein paar Buchstaben können zu zwei Begriffen gehören. – Markieren Sie alle gefundenen Wörter.

K	R	I	P	P	E	E	C	S	W	I	J	S	F
T	H	G	E	B	E	T	H	L	E	H	E	M	R
M	E	L	C	H	I	O	R	I	I	R	R	N	E
Y	R	O	D	N	A	L	I	E	H	A	U	R	U
R	B	R	K	O	L	E	S	E	R	P	S	S	D
R	E	I	O	B	A	L	T	H	A	S	A	R	E
H	R	A	E	M	U	H	K	T	U	A	L	E	N
E	G	O	N	A	G	I	I	E	C	C	E	S	T
L	E	C	I	R	U	R	N	R	H	J	M	E	G
O	S	H	G	I	S	T	D	A	S	O	T	D	E
B	P	S	R	A	T	E	U	Z	T	S	T	O	B
Z	A	E	H	L	U	N	G	A	E	E	O	R	U
F	A	H	C	S	S	O	H	N	R	F	G	E	R
E	N	G	E	L	N	G	E	N	N	A	C	H	T

AUGUSTUS	GEBURT	JERUSALEM	NACHT
BALTHASAR	GLORIA	JOSEF	NAZARETH
BETHLEHEM	GOTT	KOENIG	OCHSE
CASPAR	HEILAND	KRIPPE	SCHAF
CHRISTKIND	HERBERGE	LOB	SOHN
ENGEL	HERODES	MARIA	STERN
ESEL	HIRTEN	MELCHIOR	WEIHRAUCH
FREUDE		MYRRHE	ZAEHLUNG

Nach dem Auffinden aller 31 Begriffe benennen Ihnen die übrig bleibenden Buchstaben hintereinander gelesen den Titel eines bekannten Weihnachtsliedes. Wie heißt dieses Lied?

*Dieter E. Gellermann*  
Auflösung auf Seite 48

## **Veranstaltungen barrierefrei planen und durchführen**

Menschen mit motorischen Behinderungen, mit Seh-, Sprech-, Hör- oder Lerneinschränkungen haben ein Recht auf Teilhabe in einer barrierefreien Umwelt. So steht es in der UN-Behinderertenrechtskonvention. Trotzdem können sie viele Veranstaltungen nicht besuchen. Es mangelt an Barrierefreiheit.

Der gemeinnützige Verein „Lebensraum für Alle e.V.“ bietet – unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg – kostenlose Beratung für barrierefreie Veranstaltungen an.

Schon lange vor einer Veranstaltung müssen die Räumlichkeiten auf ihre Zugänglichkeit hin überprüft werden: Anreisemöglichkeiten, Parkplätze, Überwindung von Stufen, Ausschilderung, Bestuhlung, Podium, Toiletten – alles sollte stimmen. Was die Technik anbelangt, gibt es heutzutage für jede Behinderungsart ein reiches Angebot an Assistenz- und Hilfsmitteln.

Aber auch in der Kommunikation, also Informationen und Materialien zur Veranstaltung, muss sowohl im Printbereich als auch online alles für alle lesbar und verständlich sein. Dazu gehört auch die Übersetzung in Einfache oder Leichte Sprache. Diesen Service bietet „Lebensraum für Alle“ im Rahmen seiner Beratungen zu barrierefreien Veranstaltungen ebenfalls an. Ermöglicht wird dieses Angebot durch das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. „Lebensraum für Alle“ hat sich im Rahmen dieses Programms um die Förderung der Übersetzung seiner Homepage [www.zaehringen-fuer-alle.de](http://www.zaehringen-fuer-alle.de) in „Leichte Sprache“ beworben und einen Zuschlag bekommen.

### **Warum „Leichte Sprache“?**

Leichte Sprache besteht aus sehr kurzen Sätzen, ohne Passiv, Genitive, Konjunktive, Fremdwörter oder Abkürzungen. Lassen sich schwierige Wörter nicht vermeiden, werden sie erklärt. Dazu nutzt man einfache, aktive und anschauliche Wörter. Der Text enthält nur die wichtigsten Informationen.

Leichte oder Einfache Sprache richtet sich vor allem an Menschen mit Leseschwierigkeiten. Etwa 7,5 Millionen Menschen in Deutschland gelten als „funktionale Analphabeten“. Diese können zwar einzelne Wörter und Buchstaben lesen und schreiben, jedoch keine zusammenhängenden Texte. Weitere 13 Millionen Menschen haben Probleme beim Lesen und Schreiben. Insgesamt sind das 21 Millionen Deutsche. Darunter fallen Menschen mit einer Leseschwäche aufgrund fehlender Bildung, Legasthenie, Gehörlosigkeit von Geburt an, sozialer Beeinträchtigung oder Ältere, deren Lesefähigkeit abgenommen hat. Leichte oder Einfache Sprache wendet sich außerdem an Jugendliche, die selten lesen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Nicht-Muttersprachler.

Weitere Informationen: Lebensraum für Alle e.V., Längenloh 11, 79108 Freiburg, Tel: 0761-56317, E-Mail: [info@lebensraum-fuer-alle.org](mailto:info@lebensraum-fuer-alle.org), [www.lebensraum-fuer-alle.org](http://www.lebensraum-fuer-alle.org)

## Heiße Gewürz-Schokolade

für zwei Tassen

250 ml Milch

1 Sternanis

½ Zimtstange

2 EL Agavensirup

100 g Zartbitterkuvertüre



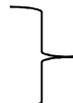
in einem Topf erwärmen, 10 Min. ziehen lassen

Gewürze

mit einem Sparschäler einige Späne abhobeln, bereitstellen, restliche Kuvertüre klein hacken aus der Milch nehmen und die Kuvertüre in der warmen Milch auflösen.

100 ml Schlagsahne

Mark einer ½ Vanillestange



steif schlagen

Heiße Schokolade in zwei Tassen füllen, je ein Sahnehäubchen darauf geben und mit den Schokospänen bestreuen.

*eingereicht von Annegret Fox*

**WAS NUN, HERR KOMMISSAR?**



**POLIZEI**



**Präventionstipps der Woche.**

**Ihrer Polizei zum Thema**

**BADEN-WÜRTTEMBERG**  
**POLIZEIPRÄSIDIUM FREIBURG**

**„Falscher Polizist – fasche Amtsperson“**

**UNSERE FAKTEN:** Die Zahl der Fälle, in denen Kriminelle anrufen und sich als Polizisten ausgeben, steigt in den letzten Wochen rapide an!

Die Betrüger rufen unter der Notrufnummer 110 (eventuell mit örtlicher Vorwahl) oder der Nummer der örtlichen Polizeidienststelle an und warnen meist vor bevorstehenden Einbrüchen. Dabei machen sie den Angerufenen (meist älteren Menschen) Angst und bieten an, die Wertgegenstände (Bargeld und Schmuck) durch einen „Kriminalbeamten“ abzuholen und bei der Polizei „sicher aufzubewahren“.

**UNSERE TIPPS:**

Lassen Sie sich nicht von einer angeblichen Telefon-Nr. der Polizei (z.B. 0761-110) täuschen. Die Polizei wird zu keiner Zeit unter der Notrufnummer bei Ihnen anrufen.

Die Polizei wird sich niemals anbieten, Wertsachen für Sie in Verwahrung zu nehmen.

Beenden Sie das Telefonat, wenn Sie Verdacht schöpfen und sprechen Sie mit einer Person Ihres Vertrauens.

Lassen Sie sich von einem angeblichen Polizeibeamten stets den Dienstaussweis vorlegen und überprüfen Sie diesen ggf. durch einen Rückruf bei der Polizei.

Melden Sie verdächtige Wahrnehmungen immer über die 110 (ohne Vorwahl), damit wir reagieren können. Benutzen Sie hierbei nicht die Rückrufnummer Ihres Telefons.

**WICHTIG:** Der Täter wird Sie ggf. zu diesem Rückruf auffordern. Das ist Teil des Tricks! Trennen Sie zuvor immer die Leitung, indem Sie den Hörer auflegen. Sie würden sonst wieder mit dem Täter verbunden sein!

**UNSER ANGEBOT:** Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre örtlichen Polizeidienststellen.

**Diese informieren Sie gerne über die richtigen Verhaltensweisen!**

Wir möchten, dass Sie sicher leben! **Ihre Polizei**

## Graupeneintopf

(4 Personen)

500 g Beinscheibe oder hohe Rippe in 1 1/2 l kaltem Wasser  
aufsetzen

Salz salzen, ca. 1 Std. köcheln  
lassen

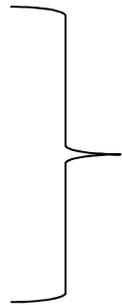
3 Kartoffeln

2 Möhren

1 Stange Lauch

1/4 Sellerieknolle

100 g TK-Erbesen



putzen, waschen fein wür-  
feln und mit

in die Suppe geben. Fleisch  
aus der Brühe nehmen

4 geräucherte Mettwürste

250 g Graupen

mit

Salz

Pfeffer



in der Brühe 30 Min. garen

würzen

3 Stiele Estragon

fein hacken und zum Eintopf  
geben

*eingereicht von Annegret Fox*

## Weihnachtsquiz

1. In welchem Evangelium findet sich die Weihnachtsgeschichte, die beginnt mit „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, ...“?  
a) Matthäus    b) Markus  
c) Lukas        d) Johannes
2. Was brachten die drei Könige außer Weihrauch und Myrrhe aus dem Morgenland mit nach Bethlehem?  
a) Platin        b) Gold  
c) Silber        d) Bernstein
3. Wer grünt im Weihnachtslied nicht nur zur Sommerzeit?  
a) Tannenbaum    b) Weihnachtsstern  
c) Kleeblatt        d) Linde
4. Welches Tier befand sich neben einem Ochsen im Stall bei der Krippe?  
a) Widder        b) Hase  
c) Kamel        d) Esel
5. Dieses Jahr wird das weltweit wohl bekannteste Weihnachtslied 200 Jahre alt. 1818 wurde es im Salzburger Land erstmals gesungen. Wie heißt es?  
a) Leise rieselt der Schnee  
b) Stille Nacht  
c) Es ist ein Ros entsprungen  
d) Macht hoch die Tür
6. Welchen Beruf hatten die ersten Menschen, die dem Stern zur Krippe folgten?  
a) Zöllner        b) Priester  
c) Hirten        d) Schreiner
7. Wie heißt der dritte König, der das Jesuskind zusammen mit Caspar und Melchior besuchte  
a) Balthasar    b) Benjamin  
c) Bonifatius    d) Bernhard

*Dieter E. Gellermann*

Auflösung auf Seite 48

## Lange Freude am Weihnachtsbaum

In den hohen Räumen der Stadtwohnung, in der unsere Familie in meiner Kindheit lebte, hätte sich ein normaler Tannenbaum an Weihnachten als kleines Bäumchen erwiesen und hätte unscheinbar in einer Ecke stehen müssen. Nun aber hatten wir alljährlich einen stattlichen Baum, der bereits vor Weihnachten auf unserem Hof ein einsames und fast unbedachtes Dasein fristete, aber erst am Heiligabend draus erlöst wurde. Allerdings: Das Schmücken, nein, das durften wir nicht verfolgen, meine Schwester und ich, geschweige denn mit Hand anlegen. Das durfte nur der Vater mit dem Christkind.

Allerdings hatten wir schon in den Vorweihnachtswochen fleißig beim Backen geholfen, und da wurden etliche Kringelplätzchen ausgesucht, die am Baum hängen durften. Nun gab es damals die Bescherung nicht am Heiligabend, sondern erst am Weihnachtsmorgen nach der Christmette, die um fünf Uhr unsere Seelen vorbereitet auf die Geburt Jesu.

Der Heimweg, meistens im Schnee, kam uns entsetzlich lang vor. Und hungrig waren wir auch, denn es galt ja noch das Nüchternheitsgebot. Aber das Frühstück musste warten, denn wir hätten keinen Bissen hinunterbekommen, bevor wir nicht erfahren hätten, dass das Christkind auch tatsächlich dagewesen war. Und das obligatorische Gedicht und Lied unterm Baum oder an er Krippe durften auch nicht übergangen werden. Aber endlich konnten wir dann die Geschenke, die sich damals in bescheidenem Rahmen hielten, bestaunen.

Für mich war immer, auch während der wirklich schweren Kriegs- und Nachkriegszeit, ein Buch dabei. Weiß der Himmel, wo und wie die Eltern immer wieder eines hatten auftreiben können. Neben Rock, Pullover, Handschuhen und Mützen, von Mutter fürs Christkid gestrickt, das uns diese Dinge nach seinem Ermessen wieder zukommen lassen würde, hatten auch unsere Puppen immer wieder etwas neues zum Anziehen bekommen. Und das war aufgrund der geringen Stoffmenge für Puppenkleider sicherlich einfacher zu nähen gewesen, als unsere, die wir doch dauernd wuchsen. Aber die Freude am Baum, ja die war groß, denn er war prächtig geschmückt: All

die Blechvögelchen, die Figürchen, die Zucker- und Schokokringel, bestreut mit winzigen bunten Perlchen, und die Plätzchen, ja das war eine Pracht. Nicht zu vergessen: Damals hatte man noch keine Bedenken, ordentlich Lametta und eine feine Schicht Engelshaar über den ganzen Baum auszubreiten.

Und neben den echten Kerzen, die immer wieder neu aufgesteckt werden mussten und über den ganzen Baum verteilt waren, gab es auch noch Wunderkerzen, die wir während des Gedicht-Aufsagens in der Hand halten mussten, auch wenn die springenden Feuersternchen uns manchmal zwickten. Und dann wurde gesungen, fast jeden Abend. Und musiziert! Die Nachbarskinder, bei denen wir meist die Adventabende singend zugebracht hatten, kamen nun zu uns. Die Weihnachtszeit begingen wir damals noch bis zum 2. Februar, also bis Mariä Lichtmess. Das war schon eine Aufgabe für den Baum, der damals noch eine einfache Fichte war, aber dafür herrlich duftete, vor allem, wenn man ihm ein paar Zweiglein abrupft und diese auf den Kohleherd gelegt hatte!

Aber irgendwann war die wunderbare Zeit herum und es hieß Abschied nehmen vom Baum. Nun hatte man bis dahin schon etliche Nadeln zusammenfegen müssen, die sich durch die Wärme der Kerzen gelöst hatten. Und am 3. Februar war ultimo. Ich benachrichtigte meine Freundin, dass der Baum nun geplündert würde, so nannten wir das damals. Pünktlich stand sie im Türrahmen und gebannt schauten wir gemeinsam zu, wie der Vater mitten in den Baum hineingriff, den Stamm fest umfasste und ihn mit einem starken Ruck auf die ausgebreiteten Zeitungen stellte. Und dann rieselte es, dass man es hören konnte!

Zum Schluss war keine Nadel mehr am Baum, nur noch die Kerzenstümpfchen und der Schmuck, den wir vorsichtig abnahmen. Und dann durften wir zulangens! Alle Süßigkeiten durften wir nun verspeisen. Die hatten natürlich fünf Wochen die ganzen Wachs- und Flammendüfte in sich aufgenommen. Und so schmeckten sie denn auch. Für uns aber waren sie die leckersten Plätzchen und Schokoladenkringel, die wir je gegessen hatte. Ich glaube nicht, dass sie wohl jemals wieder so gut

schmecken würden wie damals. Auf dem Baum – in passende Stückchen gehackt – wartete bereits das Herdfeuer. Wir waren traurig, doch der Winter mit seinen Schlittenfahrten und den heißen Fußbädern bei der Heimkehr, der milderte den Kummer. Ich glaube nicht, dass heute noch das „Plündern“ so heißbegehrt ist wie bei uns, denn Elektrokerzen, die nur noch bis zum 6. Januar brennen, erzeugen sicher nicht derartig köstlichen Gaumenschmaus wie der durch Wachskerzen geräucherte.

*Leni Hauger*



## **Eine Zeitreise**

100jährige traurige Geschichte des Hauses meines Großvaters. Mein Großvater Benno Heimbs besaß das Gut Ablenken im Memelland, an der Jura gelegen. Die Nationalität des Memellandes wechselte immer wieder zwischen Litauen und Deutschland. Nach dem 1. Weltkrieg war es deutsch, unter französischer Verwaltung. Das Gut war seit über 200 Jahren im Besitze der Familie.

Es stand dort ein schönes Gutshaus, welches ungefähr 1914 abbrannte. Genaueres weiß man nicht, aber wahrscheinlich waren es russische Truppen zu Beginn des 1. Weltkrieges, die es in Brand geschossen haben.

1915 baute der Großvater ein neues, großes Haus (Bild 1).



*Bild 1: Gut Ablenken 1916 (Gartenseite)*

Dieses wurde von der recht großen Familie bewohnt. 1939, als der Großvater verstarb, ging es an den 3. Sohn Georg über. Dann kam der 2. Weltkrieg, das Haus überlebte mit einigen äußeren Schäden. Das Gut war jetzt der litauischen SSR angeschlossen. Das Gut wurde zur Kolchose und in dem Gutshaus waren 20 Arbeiterfamilien untergebracht, die dort arbeiteten (Bild 2).



*Bild 2: 1955 (von vorn)*

Nachdem Litauen selbstständig wurde, gehörte das Haus dem Staat, der aber nichts dafür tat. Es wurde nicht renoviert oder ausgebessert. Es war aber durchgehend bewohnt. Es zerfiel weiter und weiter (Bild 3). Heute fehlte sogar schon ein Teil des Daches, aber es wohnt immer noch eine Familie dort (Bild 4). Es ist nun leider abzusehen, dass diese Ruine, die eigentlich nur noch ein Steinhaufen ist, nur noch als „Steinbruch“ verwendet werden wird.



*Bild 3: 2012 (von vorn)*

*Bild 4: 2017 (Gartenseite)*

*Dorothea Heimbs*

## **Weihnachten 2018**

Die Weihnacht kommt, das ist doch klar,  
wie immer, so auch dieses Jahr!  
Tannenreis und Kerzenschein  
erfreuen alle, groß und klein.  
Aus der Küche strömen Düfte,  
viel Süßes rundet unsre Hüften.  
Lieder und der Klang der Glocken  
sollen uns zum Shopping locken.  
Alles ist zum Fest bereit,  
ach, du schöne Weihnachtszeit.

Doch da fällt mir plötzlich ein,  
das kann bestimmt nicht alles sein.  
Wie läßt man den Trubel weit zurück,  
was fehlt uns denn zum stillen Glück?  
Es sind oft nur die kleinen Dinge,  
die uns die meiste Freude bringen.

Das Lied des Vogels am frühen Tag,  
die schöne Natur, die ich so mag.  
Ein Sonnenstrahl, der auf Herbstlaub fällt,  
eine Melodie, die mir besonders gefällt.  
Ein lieber Mensch, der wieder gesund,  
ein freundlicher Gruß aus heiterem Mund.  
Ein helles Licht an trüben Tagen,  
für all das möchte ich danke sagen.

Zum Weihnachtsfest wünsche ich allen Menschen,  
dass sie sich Frieden und Freude schenken,  
und dass über's ganze Jahr verteilt  
ein kleiner Schein erhalten bleibt.

*Helga Diener*

## **Mitgemacht – Nachgedacht**

### **Eine rätselhafte Diagonale**

Ein völlig regelmäßiger Raum ist fünf Meter lang, vier Meter breit und drei Meter hoch. Wie lang ist die Diagonale von einer der Ecken am Boden zur gegenüberliegenden an der Decke? Wer das nicht rechnen möchte, darf schätzen. Ist die Diagonale fünf, sieben oder zehn Meter lang?

### **Eine rätselhafte Firma**

In einer Firma gibt es den seltenen Fall, dass drei Generationen aus einer Familie zusammen darin arbeiten: der Großvater, dessen Sohn und dessen Enkel. Bisher ist keinem eine Besonderheit aufgefallen, aber als sie in der Kantine zusammen saßen, wurden sie nach ihrem Alter befragt.

Der Großvater antwortete: „Mein Sohn und ich sind zusammen 100 Jahre alt. Mein Sohn und mein Enkel bringen es auf 62 Jahre, mit meinem Enkel zusammen sind wir 80 Jahre alt.“

Wie alt sind die drei?

### **Eine rätselhafte Autonummer**

Wenn das Auto von Monika das Kennzeichen B NK 6133, das von Luise B LS 5123 und das von Konrad B RD 6112 hat, welche Autonummer hat dann das Fahrzeug von Peter?

- a) B TR 5123?
- b) B PT 7164?
- c) B TR 5162? Oder
- d) B PT 5246?

### **Eine Menge rätselhafter Farben**

Es gibt viele gebräuchliche Begriffe, in denen Farben vorkommen. Was verbirgt sich jeweils hinter den folgenden Bezeichnungen?

- 1. die „grüne Minna“
- 2. die „Schwarzdrossel“
- 3. das „Rotaug“
- 4. ein „Weißbinder“
- 5. das „Tafelsilber“
- 6. ein „Blaumann“
- 7. das „Gelbkreuz“
- 8. der „Purpurmantel“
- 9. das „Grautier“

*Dieter E. Gellermann*

Auflösung auf Seite 48

## **Der Schoko-Niko!**

(Ä G'spräch mit'em Schoko-Nikolaus üssem Regal)

Ich mein, S'war scho Ende September/Anfang Oktober, do henn si mich scho in's Regal ni g'stellt. Mich, de Schoko-Niko! Ach so, ihr wisse nit wer ich bin? Ich bin de „Schoko-Niko“. Ganz unter uns also: ein schön in silber-buntem Staniolpapier eingepackter Schokoladen-Nikolaus. Alles klar?

Also schon im Summer wenn's richtig heiß isch, alle am Pool liege und sich am Badestrand von de Sonne verwehne lasse, isch mi Zit. Do wäre mir Nikolausmänner g'osse un mit feiner Schokolade überzoge. Natirlich bin ich niz allein. Ich hab viele Kammerade in verschiedene Forme un alle meglich Variatione. Un des, wenn's heiß isch!

Oh je, d' Hitz! Die kan ich in Gott's Name nit vertrage. Do hab ich kei Freid, denn do mueß ich fascht vergoh. Un des, des kann ich euch sage, des isch für mich s'lescht. Des wär mi Schokolade-Tod. Also, dann lieber doch g'esse wäre, oder nit!? Naja, lerner de trürige Gedanke. Mi Uffgab isch jo, andere ä Freid z'mache. Hauptsächlich de Kinder, un nit z'vegesse, au de größere „Kinder“, gell!?

Schon 1500 Jahr vor Christus het mer d'Kakaofrucht kennt. Un sicher henn auch scho die alte Maja-Völker aus Südamerika die süße Schokolade genascht. Wer weiß?

Die G'schicht vum heilige Nikolas selwer, isch noch nit so alt. Die Zuckerbäcker üsem vorige Jahrhundert henn der no g'meint, wenn de Nikolaus am 6. Dezember kunnt, soll er mindestens dene brave Kinder ä essbares Nachbild des heiligen Mannes bringen. Des war ä guati Idee, oder nit!?

Ja weh soll er denn üs sehne? Un üs welle Stoff soll er denn si? Fragen über Frage. Eines Nachts het de Zuckerbäcker de Gedanke: „ Ich hab's“, het er sich g'seit. Ä Nikolaus aus Lebkueche, reich verziert, vielleicht noch ä scheens Bild vum Nikolaus. Ja, so isch des entstande.

Viele Jahre het's de Lebkueche-Klausmann geh, in alle megliche Variatione. In schlechte Zeit un in Kriegsjahre, do ware mir

au Mangelware. Aber küm isch's wieder uffwärts gange, do sin au mir Klausmänner, wie mer sie an die verschiedene Orte nennt, wieder in's Renne kumme.

Ja, de guat Schokolad war bald wieder (Sprichwörtlich) un aller Munde. Un so git's bis hit, Gott sei's gedankt, de Schokoladen Nikolaus. Kurz g'seit, de „Schoko-Niko“.

Ja awer des muaß ich euch noch sage, mir führ in denne Regale und Schaufenster s'Regiment. Des wär doch g'lacht, schließlich sin mir d'älteste. Awer desstimmt mich als scheener, süßer Schoko-Niko ä wenig traurig. Mir sin schon lang nimmi allein im Schaufenster. Mir henn jetzt noch viel neue Kammerade bekumme. Engili (alle Sorten) un Spielzig (mechanisch und elektrisch). Ja sogar Autos, natirlich au Puppe, Handy un Computer. Also, ich weiß nit, was noch alles kummt. Ja, do kenne mir als Schokolade-Nikoläuse fascht nimmi mithalte. Des isch wirklich schade. Un z'Nocht, wenn alles ruhig isch un de uffgeregte Mensche wieder furt sin, de no kumme au mir zur Ruhe. Weisch de ganze Tag vu alle angelangt wäre, wieder in's Regal g'schowe wäre und fascht verdrückt wäre, des isch kei Zuckerschlecke. Un meischtens um Mitternacht, unterhalt ich mich mit dene Engili. Weisch, mit dene kamer noch schwätze. Awer mit dene neumodische Spielsache, Computer, automatische Laufpuppe un beleuchtete Schneemänner, do muasch halt scho Englisch kenne. Do git's sunnscht kei „Kommunikation“, wie's auf Neudeutsch heißt. Na Ja.

Ich mein, mir Schoko-Niko-Männer henn doch Zukunft. Wenn usse an de Schaufenster d'Kinder riluagge und d'Nase an de schiewe platt drucke, d'er noh blinzle mir zruck. D'Kinder d'schpiere des, denn wir ehne in's Herz. Mir wäre vor Freid fascht weich un des isch unser Uffgab: mit de Kinderherze verschmelze.

Also, wenn ihr de näscht Schoo-Niko in de Hand henn, denke dran wasich euch verzählt ha.

Awer ei Bitt hätt ich noch, wir wodde ender um d'nikolauszit zu euch heim kumme.

Wenn's dusse früh Nacht isch un ä weng kalt, der noh wärr un-  
ser Zit un nit scho im Oktober, gell!? Ich muß jetzt wieder in's  
Regal.

Ä scheeni Niklauszit wünscht de Schoko-Niko!

*Rudi Schwörer, Wyhl*

### **Bestimmungswort gesucht**

- 1 .....Schuhe – Anstalt – Meister
- 2.....Maschine – Lampen – Becken
- 3.....Tropfen – Schirm – Bogen
- 4.....Bett – Kiesel – Krebs
- 5.....Bad – Räuber – Stern
- 6.....Wasser – Halm – Becher
- 7.....Gebiet – Raum – igkeit
- 8.....Glas – Mangel – Uhr
- 9.....Enge – Busen – Schwalbe
- 10.....Tuch – Geruch – Hund
- 11.....Lauf – Stelze – Forelle
- 12.....Rasur – Reinigung – kalt

*ausgedacht von Helga Diener*

Auflösung auf Seite 48



Foto: Barbara Reek

## **Das Alter kommt auf seine Weise**

Ich treffe wen und jener grüßt.  
Wenn ich doch nur seinen Namen wüßt!  
Wie heißt er nur? Ich kenn ihn doch!  
Ich forsche, denke nach.  
Nichts rührt sich da zu meiner Schmach.

Das sagt mir ganz still und leise:  
das Alter kommt auf seine Weise!

Vom dritten Stock steig' ich herunter,  
geh auf die Straße frisch und munter.  
Da plötzlich frag ich verdrossen:  
„hab ich auch wirklich abgeschlossen?“  
Du könntest schwören einen Eid,  
steigst doch hinauf zu deinem Leid.

Da sag ich mir ganz still und leise:  
das Alter kommt auf seine Weise!

Brauchst du mal was aus deinem Schrank,  
der gut gefüllt ist – Gott sei Dank!  
Kaum hast geöffnet du die Tür,  
da fragst du dich. „Was wollt` ich hier?“  
Verstört bist du, dass in Sekunden  
was du vorgehabt, ist verschwunden.

Da sag ich mir ganz still und leise:  
das Alter kommt auf seine Weise!

Benutzt du mal dein Bügeleisen,  
anschließend gehst du gleich auf Reisen.  
Drei Wochen bangst du ungelogen:  
„Hab ich den Stecker raus gezogen?“  
Steckt der noch etwa in der Wand?  
Bin ich inzwischen abgebrannt?“

Da ruft es aus dem Hinterhalt:  
Mensch du wirst alt!

*Christina Arbeth-Blom*

## Herbe Enttäuschung

Unsere nach längerer verwitweter Zeit mit 83 Jahren geschlossene Ehe hat einiges Aufsehen erregt. Ein so spätes großes Glück blieb selbst den Medien nicht verborgen. Durch eine dieses Thema betreffende Sendung im Rundfunk fühlte ich mich bemüßigt, mich telefonisch hierzu zu äußern. Und das trat eine Lawine los. Eine Schriftstellerin, die sich mit der „Liebe im Alter“ befasste, vermittelte uns ans Dom-Radio in Köln, wohin wir zu einem Interview eingeladen wurden. Und plötzlich rief das Fernsehen an, um eine Sendung über uns zu machen. Wir im Fernsehen! Na sowas! Mit einigem Zögern erklärten wir uns bereit, uns einen Tag lang der Kamera auszusetzen. Man bat uns, einige Aktivitäten aus unserem Alltagsleben zu beschreiben, nach Möglichkeit Gegebenheiten vor Ort. Und da wir beide in verschiedenen Gremien engagiert waren (sind), fiel uns Einiges hierzu ein. Wir vermittelten, stießen auch immer auf Zustimmung und harrten gespannt der Dinge, die da kommen sollten.

Früh um 9 Uhr standen die Kameraleute und die Programmleiterin vor der Haustür. Und dann ging es Schlag auf Schlag: Wir gingen zum Seniorenwerk, wo man bereits in aufgeregter Erwartung war. Meine Tanzgruppe sollte ebenfalls gefilmt werden, außerdem ein Gang durch unsere Heimatstadt mit dem bekannten Münster und dem Markt. Daheim wurden Teppiche aufgerollt, damit die Kamera einen festen Stand hatte. Wir mussten verschiedene Positionen einnehmen, um zu dokumentieren, wie glücklich wir waren, was uns nicht schwer fiel, denn wir waren ja glücklich! (Sind es immer noch, jetzt nach mehr als vier Jahren!)

Kurz und gut, wir waren den ganzen Tag beschäftigt und unter Kontrolle. Die Wiederholung einiger Passagen nahmen wir klaglos hin, schließlich sollten wir ja ins Fernsehen! Und all unsere Mitakteure freuten sich ebenso wie wir. Einen Dämpfer bekamen wir, als man so nebenbei erklärte, dass nur wenige Minuten gesendet würden. Und dafür den ganzen Tag gefilmt werden? Das konnten wir uns nicht vorstellen. Aber es war so!

Als wir endlich die Nachricht bekamen, dass zum genannten Zeitpunkt die Sendung sein würde, wir also alle Angehörigen, Freunde und Bekannte informiert hatten, die auch gespannt am Bildschirm saßen, da war unser ganzer Filmtag auf etwa drei Minuten gerafft. War das ein Reinform, eine Enttäuschung! Wenn ich heute die Sendung „Mona Lisa“ sehe, schalte ich meistens ab, denn so schnell kann ich diesen „Schicksalstag“, der unser Glück als Muntermacher anderen älteren Paaren dienen sollte, nicht vergessen. Nie wieder wollten wir „Fernsehhelden“ sein!

*Leni Hauger*

## **Der Stern**

Hätt' einer auch fast mehr Verstand  
Als wie die drei Weisen aus dem Morgenland  
Und ließe sich dünken, er wäre wohl nie dem Sternlein  
nachgereist, wie sie:  
Dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest  
Seine Lichtlein wonnig scheinen läßt,  
fält auch aufsein Verständig Gesicht,  
er mag es merken oder nicht,  
ein freundlicher Strahl  
des Wundersterns von Dazumal.

*Wilhelm Busch*  
*eingereicht von Annegret Fox*

## **Ich will nie ins Altersheim**

Wenn ich einmal in später Zukunft alt und klapprig bin, werde ich bestimmt nicht ins Altersheim gehen, sondern auf ein Kreuzfahrtschiff. Die Gründe dafür hat mir unsere Gesundheitsministerin Ulla Schmidt geliefert: Die durchschnittlichen Kosten für ein Altersheim betragen 200,00 Euro pro Tag. Ich habe eine Reservierung für das Kreuzfahrtschiff „AIDA“ und muss für eine Langzeitreise als Rentner 136 Euro pro Tag zahlen. Nach Adam Riese bleiben mir dann noch 64 Euro pro Tag über. Sie kann ich verwenden für: Trinkgelder 15 Euro pro Tag.

Ich habe mindestens 10 Mahlzeiten, wenn ich in eines der Restaurants wackele, oder kann mir das Essen vom Room-service auf's Zimmer bringen lassen. Ich kann jeden Tag der Woche mein Frühstück im Bett einnehmen.

Die „AIDA“ hat drei Swimmingpools, einen Fitnessraum, freie Waschmaschinen und jeden Abend eine Show! Es gibt auf dem Schiff kostenlos Zahnpasta, Rasierer, Seife und Shampoo. Das Personal behandelt mich wie einen Gast, nicht wie einen Patienten. Für 5 Euro extra Trinkgeld lesen mir die Stewards jeden Wunsch von den Augen ab. Alle 8 bis 14 Tage lerne ich neue Leute kennen. Fernseher defekt? Glühbirnen müssen gewechselt werden? Die Matratze ist viel zu hart oder zu weich? Kein Problem, das Personal wechselt kostenlos und bedankt sich für mein Verständnis. Frische Bettwäsche und Handtücher? Selbstverständlich jeden Tag, ich muss nicht einmal danach fragen.

Wenn ich im Altersheim falle und mir die Rippen breche, komme ich ins Krankenhaus und muss gemäß der neuen Krankenkassenreform täglich dick draufzahlen. Auf der „AIDA“ bekomme ich für den Rest der Reise eine Suite und werde vom Bordarzt kostenlos behandelt.

Nun das Beste: Mit der „AIDA“ kann ich nach Südamerika, Australien, Asien, wohin ich auch immer will. Darum sucht mich in der Zukunft nicht in einem Altersheim, sondern call shore to ship. Ich spare auf der „AIDA“ damit jeden Tag 44 Euro und muss nicht einmal für meine Beerdigung Geld zurücklegen. Mein letzter Wunsch ist: Werft mich gerade über die Reeling! Kostenlos!

*Christina Arbeth-Blom, Emmendingen*

## **Rätselaufösungen**

### ***Brücken, Seite 17***

- |                    |                           |
|--------------------|---------------------------|
| 1 Rialto-Brücke    | i Venedig                 |
| 2 Tower Bridge     | j London                  |
| 3 Kronenbrücke     | k Freiburg                |
| 4 Six-fours-Brücke | b Emmendingen             |
| 5 Golden Gate      | f San Franzisco           |
| 6 Brücke am Kwai   | h Sri Lanka (Filmkulisse) |

7 Pont Neuf	c Paris
8 Blaues Wunder	a Dresden
9 Ponte d'Angolo	d Rom
10 Karlsbrücke	e Prag
11 Firth of Forth	g Edinburgh

### ***Märchen, Seite 23***

Schlaraffenland

### ***Wörter suchen im Krippenspiel, Seite 29***

Lösung: Es ist ein Ros entsprungen. Das ergibt sich aus 4 Buchstaben der ersten Zeile, 2 der 2., 2 der 3., 1 der 4., 2 der 5., 2 der 7., 1 der 8., 1 der 10., 3 der 11. und 4 der 14.

### ***Weihnachtsquiz, Seite 48***

1c, 2b, 3a, 4d, 5b, 6c, 7a.

### ***Mitgemacht – Nachgedacht***

#### ***Eine rätselhafte Diagonale, Seite 40***

genau 7,071 Meter

#### ***Eine rätselhafte Firma, Seite 40***

Großvater 59 Jahre, Sohn 41 und Enkel 21.

#### ***Eine rätselhafte Autonummer, Seite 40***

Peters Autonummer ist B TR 5162 (Alternative c). Die Kennbuchstaben werden aus den letzten beiden Konsonanten des Namens gebildet, die erste Ziffer ist die Zahl der Buchstaben des Vornamens, die zweite und dritte Ziffer gibt die Position des ersten Buchstabens im Alphabet an, also ist P = 16, die vierte Ziffer die Zahl der Vokale.

#### ***Eine Menge rätselhafter Farben, Seite 40***

1) Gefängniswagen, 2) Amsel, 3) Fischart, 4) Anstreicher (auch Böttcher), 5) feines Besteck, 6) Monteur-, Arbeitsanzug, 7) ein Giftgas, 8) Königsmantel, 9) der Esel.

#### ***Bestimmungswort gesucht, Seite 43***

1) Bade-, 2) Wasch-, 3) Regen-, 4) Fluss-, 5) See-, 6) Trink-, 7) Feucht-, 8) Wasser-, 9) Meer-, 10) Schweiß-, 11) Bach-, 12) Nass-